

NACHRICHTEN

Intel will 3,5 Mia. Dollar in Israel investieren

JERUSALEM: Intel, der weltgrösster Hersteller von Prozessoren für PCs, will in Israel eine zweite Fabrik im Wert von 3,5 Milliarden Dollar bauen. Dies bestätigte am Montag das israelische Finanzministerium nach einem Gespräch zwischen Finanzminister Abraham Schochat und Vertretern des Unternehmens. Dies wäre die grösste Summe, die jemals ein ausländisches Unternehmen in Israel investiert hat. Intel betreibt bereits seit einem Jahr eine Fabrik bei Kiriat Gat, im Süden des Landes, in der Pentium III Prozessoren produziert werden.

Köhler tritt Amt als IWF-Generaldirektor an



WASHINGTON: Der Deutsche Horst Köhler (Bild) tritt am Montag sein Amt als Generaldirektor des Internationalen Währungsfonds (IWF) an. Es ist das erste Mal in der Geschichte der in Washington ansässigen Finanzinstitution, dass sie von einem Deutschen geleitet wird. Köhler war bisher Chef der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) in London. Er war am 23. März vom IWF-Exekutivrat einstimmig zum neuen Generaldirektor gewählt worden. Seiner Wahl war ein monatelanges Tauziehen um die Nachfolge des Franzosen Michel Camdessus vorausgegangen. Köhler war der zweite EU-Kandidat für den IWF-Spitzenposten. Der ursprüngliche Bewerber, der deutsche Finanzstaatssekretär Caio Koch-Weser, scheiterte am Widerstand der US-Regierung. Den neuen IWF-Chef erwarten schwierige Kreditverhandlungen mit Russland und eine Reformdebatte über die künftige Struktur und Aufgabenstellung des IWF.

Schweizer Uhrenausfuhren gewachsen

BIEL: Schweizer Uhren und Uhrwerke werden im Ausland immer beliebter. Die gesamten Uhrenexporte sind im ersten Quartal des laufenden Jahres um 15,2 Prozent auf 2,19 Mrd. Fr. geklettert. Insgesamt wurden 7,96 Mio. fertige Uhren ausgeführt. Dies ist ein Plus von 4,4 Prozent gegenüber den ersten drei Monaten 1999, wie der Branchenverband Fédération de l'industrie horlogère suisse (FH) auf seiner Internetseite schreibt. Alle Hauptmärkte hätten zu diesem Wachstum beigetragen. Der Durchschnittspreis je Uhr stieg damit auf 247 Franken.

Microsoft soll sich spalten

US-Regierung fordert Zerschlagung von Microsoft-Softwarekonzern binnen vier Monaten

WASHINGTON: Der Softwarekonzern Microsoft soll nach dem Willen von US-Regierung und 19 Bundesstaaten in zwei konkurrierende Firmen zerschlagen werden.

Ausserdem sollen die Geschäftspraktiken mehrere Jahre starken

Beschränkungen unterliegen. Dies sei der beste Weg, den Wettbewerb auf dem Markt für PC-Software wiederherzustellen, argumentierte das US-Justizministerium im Strafantrag. Richter Jackson hatte Anfang April geurteilt, dass Microsoft mit seinem monopolistischen Geschäftsgebaren gegen die US-Kar-

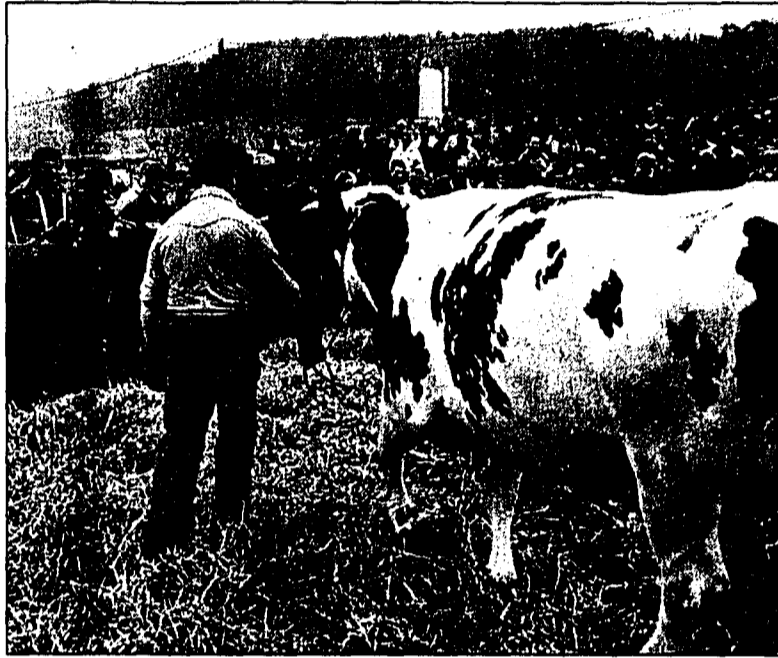
tellgesetze verstossen habe. Der Leiter der Kartellabteilung des US-Justizministeriums, Joel Klein, argumentierte, mit der Zerschlagung des Konzerns würden der technologische Fortschritt und der freie Wettbewerb in die Hände der Verbraucher gelegt, anstatt in jene eines Monopolisten oder einer

Regulierungsbehörde. Der Richter muss sich bei der Straffestsetzung nicht an den Antrag der Kläger halten. Nach dem Willen der US-Regierung soll Microsoft vier Monate Zeit bekommen, sich in eine Firma für Betriebssysteme und eine zweite für Anwendungen aufzuspalten.

LANDWIRTSCHAFT

2700 Betriebe weniger

Letztes Jahr sind in der Schweiz weitere rund 2700 bäuerliche Betriebe verschwunden. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft halte an, teilte das Bundesamt für Statistik (BFS) gestern mit. Laut BFS sind es nicht länger nur Kleinbetriebe, die aufgeben. Neu seien nach den provisorischen Ergebnissen der Strukturhebung 1999 auch Betriebe mit 20 bis 25 Hektaren betroffen. Am Dienstag führt das BFS eine eidgenössische Betriebszählung für den gesamten Primärsektor (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei) durch.



«W&O»: Neue Besitzverhältnisse

BuchsMedien AG und «W&O» mehrheitlich im Besitz der NZZ

BUCHS: Die «BuchsMedien AG», Herausgeberin der Regionalzeitung «Werdenberger & Obertoggenburger» (W&O), ist mehrheitlich im Besitz der NZZ-Gruppe. Trotzdem soll der W&O seine Zusammenarbeit mit der «Südostschweiz» vorerst fortsetzen.

Die AG für die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) sowie ihr nahestehende Firmen und Personen verfügten über 58 Prozent der Aktien der BuchsMedien AG, gab der «Werdenberger & Obertoggenburger» am Montag bekannt. Die Konkurrentin «Südostschweiz» (Gasser AG, Chur) besitzt 18 Prozent, während die übrigen Aktien Einzelaktionären gehören.

Die neuen Besitzverhältnisse hätten sich an der Generalversamm-

lung der BuchsMedien AG (ehemals Buchdruckerei Buchs AG) vom Samstag geklärt, heisst es. Beim Unternehmen sei nach einem Jahr des Umbruchs jetzt «Ruhe eingetreten und das Geschäft wieder in den Vordergrund gerückt», so W&O-Chefredaktor Kuno Bont.

Neu wurden Kurt Ringer (Geschäftsführer der Zollikofer AG St. Gallen), Jean-Philippe Rickenbach (NZZ-Gruppe), der St. Galler Rechtsanwalt Adrian Rüesch sowie Hanspeter Lebrument (Chef der «Südostschweiz»-Mediengruppe) in den Verwaltungsrat gewählt. Den Vorsitz im Verwaltungsrat behält Jakob Rhyner, Buchs.

Der «W&O» mit einer Auflage von 10 300 Exemplaren ist eingebunden in das «Südostschweiz»-Zeitungssystem. Der entsprechende

Vertrag war im vergangenen Jahr bis Ende 2006 verlängert worden. Dieser Vertrag soll laut Bont eingehalten werden.

Die Aktienmehrheit der NZZ-Gruppe sei in der Tat ein Widerspruch, sagte Bont auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda. Denn diese kontrolliert unter anderem auch das «St. Galler Tagblatt», während der W&O gleichzeitig mit der «Südostschweiz» zusammenarbeitet – einer Konkurrentin des «St. Galler Tagblatts».

Trotzdem bestehe seines Wissens die Absicht, die Zusammenarbeit zwischen W&O und «Südostschweiz» fortzusetzen, so der Chefredaktor. Diese Kooperation biete bisher die gewünschte verlegerische und redaktionelle Unabhängigkeit, auf die man beim W&O Wert lege.

Super-Jumbos

Emirates Airlines hat fünf Super-Jumbos vom Typ A3XX beim europäischen Hersteller Airbus bestellt. Damit ist die Fluggesellschaft die erste, die das geplante Riesenflugzeug ordert. Das Flugzeug soll in der Basisversion A3XX-100 von 2005 an 555 Passagiere 14 150 Kilometer weit befördern können. Weitere Versionen sollen grössere Reichweiten und Sitzkapazitäten haben. Das doppelstöckige Flugzeug soll 230 Millionen Dollar kosten. Die Montage der Maschine, deren Entwicklung auf zwölf Mia. Dollar veranschlagt wird, erfolgt in Toulouse.

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz
Inventarwert vom 28. April 2000

FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 108.91*

FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 101.87*

*+Ausgabekommission

CENTRUM BANK

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 28. April 2000

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 61.50
Rücknahmepreis: € 60.90

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 60.22
Rücknahmepreis: € 59.67

REKLAME

Löwen Investment Fund – Wer jetzt zeichnet, ist von Anfang an dabei!



Löwenfonds AG Ein Unternehmen der Löwengruppe. Pradafant 21, Postfach 345, FL-9490 Vaduz. Telefon +423 235 00 90, Fax +423 235 00 91. www.loewenfonds.com. info@loewenfonds.com

REKLAME

Power Für 3 Länder vom Bodensee bis zum Walensee



RADIO 12 LIECHTENSTEIN

Die Wirtschafts-Express

Bregenz 106.1 FM

Feldkirch 106.1 FM

Vaduz 96.9 FM

Buchs 96.9 FM

Sargans 96.9 FM